



Zusammen mit den Solistinnen Eva Budde (Sopran) und Alexandra Thomas (Alt) gab der Kammerchor sein erstes Konzert.

Foto: Doro Siewert

Chor startet mit großer Oper

STADTKIRCHE Beim ersten eigenen Konzert überzeugt der Kammerchor – und zeigt, dass religiöse Musik beileibe nicht langweilig ist.

Von Martin Hagemeyer

Dramatisch und facettenreich gab der Kammerchor der Evangelischen Kirche Wermelskirchen sein Debüt in der Stadtkirche. Denn für das erste Konzert als regelmäßig probender Chor hatte Leiter Andreas Pumpa die „Petite Messe Solennelle“ von Gioacchino Rossini ausgesucht – und damit ein Werk, das bekannt dafür ist, viel zu bieten für die Emotionen der Zuhörer.

Erwartungsvoll füllten diese am Sonntagnachmittag den Kirchsaal, und das war kein Wunder: Waren doch die Akteure, anders als es bei ganz neu gestarteten Musikformationen zu erwarten wäre, für viele der Besu-

cher kein unbeschriebenes Blatt. Ganz im Gegenteil: Als Chor der evangelischen Gemeinde sind die Sängerinnen und Sänger längst beliebt und erfolgreich – und nicht „nur“ für Kirchgänger fester Bestandteil des kulturellen Lebens.

Nun also der nächste Schritt mit der „Kleinen Messe“. Zusammen mit Frank Zabel am Klavier und Helmut Voß am Harmonium konnten die Chormitglieder allen zeigen, die es noch nicht wussten: Religiös heißt auch in der Musik nicht unbedingt langweilig. Über die zwei Stunden des Konzerts hinweg gab es genug Gelegenheiten zu hören, dass Rossini nicht zufällig vor allem als Opernkomponist in die Ge-

schichte eingegangen ist. Und das betraf keineswegs nur die abendfüllende Länge. Wuchtig und mitreißend war diese „Messe“ trotz ihres geistlichen Hintergrunds – nicht erst durch Andreas Pumpas schwungvollen Taktstock: Gerade die musikalische Intensität macht laut Kennerurteil das Werk bis heute so aufregend und unterhaltsam – gewissermaßen könnte man sagen: „große Oper“.

Zuschauer sorgen für die verdiente Aufmerksamkeit

So stellte sich der Kammerchor Wermelskirchen mit schönen und durchaus „sinnenfreudigen“ Klängen dem breiten Publikum vor. Unterstützt wurden die vielfach schon bewährten Chorsänger durch vier Solisten: Eva Budde (Sopran), Alexandra Thomas (Alt), Wolfgang Klöse (Tenor) sowie Harald Martini (Bass). Ausdrucksvoll brachte dabei etwa

HINTERGRUND

GESCHICHTE Bevor sich der Kammerchor der Evangelischen Kirche Wermelskirchen als Ensemble neu vorstellte, trat er häufig zusammen mit der Kantorei in Erscheinung. Seit 2013 ist er auf Anregung des Presbyteriums eigenständig und regelmäßig aktiv.

das „Sanctus“ das Solisten-Quartett in den direkten Kontrast mit den choralen Partien. Mit dem „Agnus Dei“ und seinem prägnanten Ausbruch am Schluss wiederum ging das Konzert wieder ganz opernhafte zu Ende.

Ein gelungener „Einstand“ also für den schon versierten, aber nun neu formierten Chor, der an diesem Spätnachmittag die verdiente Aufmerksamkeit erhielt.

Fast 1000 Schüler lesen bald täglich den RGA

ZEITUNGSTREFF RGA-Medienprojekt geht in 21. Runde. Acht- und Neuntklässler schreiben selbst.

Von Jacqueline Stork

Was ist der Zeitungstreff?

Ein Projekt des RGA in Kooperation mit...

...tung stellt der RGA allen teilnehmenden Lehrern eine Unterrichtsmappe zur Verfügung, die...



Ein fabelhafter Einstand des Kammerchores

VON BERND GEISLER

WERMELSKIRCHEN Pfarrer Ulrich Seug traf in seiner Begrüßung zu einem grandiosen Konzert den Nagel auf den Kopf: Über Giachino Rossini sagte er: „Mit dem, was er hat, wollte er Gott preisen.“ Rossini hatte viel. Er komponierte etwa die heitere Oper „Der Barbier von Sevilla“. Aber auch die am Sonntag in der evangelischen Stadtkirche zu Gehör gebrachte Messe „Petite Messe solennelle“.

Es war das erste große Konzert des in 2013 neu gegründeten Kammerchores der Kantorei Wermels-

kirchen. Rossini, dieser Schelm, titulierte diese Messe augenzwinkernd als „kleine Messe“ – sie ist es nicht. Mit diesem Stück hatte sich der Chor für seine Konzert-Premiere viel vorgenommen: Zum gemischten Chor kamen vier Solisten, Flügel und – wie von Rossini beabsichtigt – ein selten zu hörendes Harmonium. Vorweg: Das Konzert beeindruckte mit allen Mitwirkenden außerordentlich. Alle gaben ausgleichsreichlich „alles“, was sie hatten.“ Am Ende ertönte im vollen Kirchen schiff kräftiger Beifall fast ohne Ende. Es gab Standing Ovations, ja, sogar Jubelrufe.

Unter der Leitung von Kantor Andreas Pumpa wirkten neben dem Chor mit: Eva Budde (Sopran), Alexandra Thomas (Alt), Wolfgang Klöse (Tenor), Harald Martini (Bass), Frank Zabel (Klavier) und Helmut Voß (Kunstharmorum). Über allen und allem schwebte der Geist Rossinis, wie er auf dem Ankündigungssplakat abgebildet war: mit einem angedeuteten Lächeln und einem gehauchten, lustigen Blick.

Rossini schrieb das Stück 1863. Er soll diese Messe als seine „letzte Todestunde des Alters“ – er war 70 Jahre alt – bezeichnet haben. Damit wird er gemeint haben, dass er

die einer Messe innewohnende Frömmigkeit mit ironischen und openharten Elementen abfederte.

In Wermelskirchen registrierten am Anfang zweifellos Ernsthaftigkeit und Gottesfurcht, später konnten die Sänger emotional und beinahe überschwänglich aus dem Vollen schöpfen. Gerade das machte das Konzert zu einem Erlebnis, das die Zuhörer nicht so leicht vergessen werden. Die Auswahl der Solisten war überaus gelungen. Triste sakrale Eintönigkeit lähnte zu keiner Sekunde den Hörigenuss. Wolfgang Klöse „Domine Deus“ ähnelte zu energischem Klavierhythmus an-

genehm überraschend einer Opernarie. Während des harmonischen Duetts „Qui tollis“ zwischen Eva Budde und Alexandra Thomas war es schwer, der Versuchung zu widerstehen, mitzuwippen. Harald Martini gab dem ganzen Gewicht, ohne zu erdrücken. Er überzeugte mit seinem warn gefährbten und doch be-langvollen Bass.

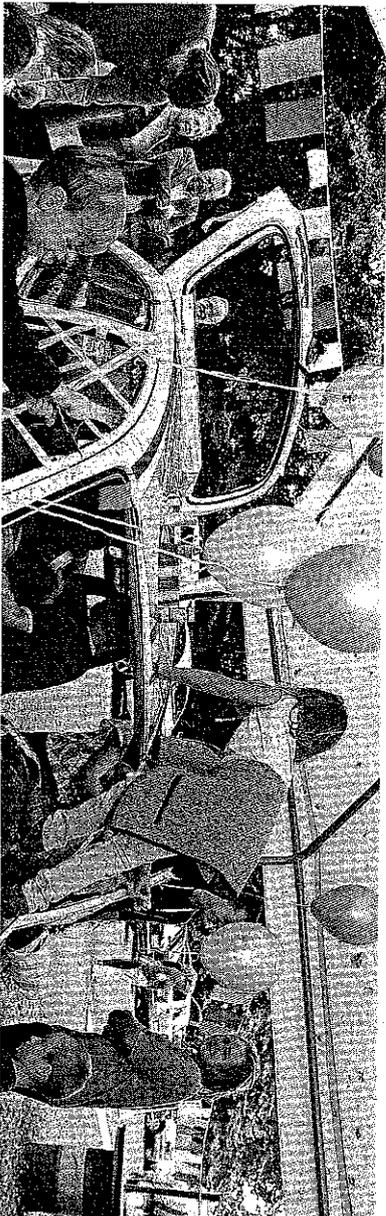
Andreas Pumpa hatte alles bestens im Griff – das Zusammenspiel zwischen Chor und Solisten gelang hervorragend. Als winziger Wermelstropfen tröpfelte einigen die zu geringe Lautstärke des Harmoniums ins Freudenglas.

Weltraumabenteuerer beim Weltkindertag

Die Katt verwandelte sich in einen fabelhaften Abenteuerspielplatz. Junge und ältere Besucher waren völlig fasziniert.

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDIA

WERMELSKIRCHEN Zu einem spektakulären Weltraumabenteuer lud am Sonntagmittag der Wermelskirchener Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) ein: Anlässlich des Weltkindertages verwandelte sich die Bogenbrüderhalle der Kattwinkelschen Fabrik in einen fabelhaften und extraterrestrischen Abenteuerspielplatz. Da funkelten nicht nur die vielen Kinderdrängen wie leuchtende Sterne



WIEN MIT WIRKENDE

**Weltkindertag
seit 22 Jahren**

Was seit 22 Jahren schon richtete der Wermelskirchener DKSB-Ortsverband den Weltkindertag aus. Seit 23 Jahren wird er offiziell in Deutschland begangen.

Wer Etwa 500 Besucher wurden erwartet.

Mitwirkende Kattwinkelsche Fa-